

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 20 (1968)
Heft: 1

Rubrik: Aus der Filmwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mekas redigiert wurde. Der ursprüngliche Gedanke, eine Reform des «Hollywood-Films» durchzusetzen, musste fallengelassen werden. 1960 wurde unter der Leitung von Jonas Mekas (*1925) die «New American Cinema Group» gegründet; ihr angeschlossen wurde eine eigene Verleihorganisation, die «American Filmmakers Cooperative». An die 300 Mitglieder gehören heute dieser Organisation an: Beitrittsbedingung ist ein im Alleingang gemachter Film, ganz gleich, wie lang und wie «gut» er ist.

Im Laufe dieses Sommers war ein ausgewähltes Programm des NAC in einigen Schweizer Städten (Zürich, Luzern, Solothurn) zu sehen: Unter dem Motto: «Wir wollen keine falschen, glatten und geölten Filme — wir ziehen die rauhen und holprigen, aber lebendigen vor: Wir wollen keine rosa Filme — wir wollen sie in der Farbe von Blut!» wurde eine Folge von äusserst unterschiedlichen Kurzstreifen abgespielt, die bei einer ersten Begegnung kaum mehr als den Eindruck fast fetischistischer Exklusivität erweckten, nur «Eingeweihten» zugänglich und Produkte einer als Selbstzweck aufgefassten Filmarbeit. Dennoch ist AFC eine Organisation, die mit Gewinn arbeitet: Bruch mit der Konvention, Absage an die Hollywood-Tabuierung sexueller Darstellungen, neue und radikale Formen — all das mag dazu beitragen, dass sich die Öffentlichkeit mit dem NAC befasst. Mit neuen Mitteln werden missionarische Projekte verfolgt: so etwa das «Negerfilmprogramm» unter dem Leitwort «Selbstbefreiung durch den Film»... wobei allerdings nach dem bisher Erreichten die Gefahr besteht, dass die gemeinte Selbstbefreiung sich zum Kreis der Selbstbefriedigung schliesst. Dennoch darf man sich von diesen Unternehmungen in mancherlei Hinsicht wenigstens eine Bereicherung und Erweiterung des filmischen Weltbildes unserer Gegenwart versprechen.

Noch ehe die «siebente Kunst» von der Geisteswelt vorbehaltlos als Kunstform akzeptiert worden ist, hat das NAC einen Schritt getan, den seit Beginn unseres Jahrhunderts die konventionellen Künste ohne Rücksicht auf eine wertende Systematik vollzogen haben, und an dem die Wertbegriffe ebenso scheitern wie die Definitionen:

Mit dem «Neuen» ist das uralte und ursprünglich Schöpferische in reiner Form wieder heraufgekommen. Ob der Film für diesen Schritt schon reif war, wird erst die Weiterentwicklung des «Programmes» zeigen.

Aus der Filmwelt

SCHWEIZ

Vom 19. bis 21. Januar finden die 3. Solothurner Filmtage statt. Sie sollen über das neueste Filmschaffen in unserm Land informieren und alle Beteiligten zur Diskussion zusammenführen. Erstmals liegt die Organisation in den Händen der neuen «Schweizerischen Gesellschaft Solothurner Filmtage» (Postfach 129, Solothurn). Hauptreferent der Tagung ist Prof. Dr. A. Silbermann, Lausanne, der über den «Film als imagebildende Kraft» spricht. Gleichzeitig wird René Allio (Paris) seinen neuesten Film «L'une et l'autre» herausbringen.

— Aus den Einnahmen des katholischen Fastenopfers erhielt die Filmkommission des Schweiz. Katholischen Volksvereins, Zürich (die die Filmzeitung «Der Filmberater» herausgibt) zusätzlich Fr. 50 000.—, die deutschschweizerische Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen des gleichen Vereins Fr. 25 000.—, die westschweizerische Fr. 33 000.—.

FRANKREICH

Der Film «Lebe das Leben» von Cl. Lelouch erhielt den «Grossen Preis des französischen Films». Der Jury gehörten u. a. Marcel Achard und René Clair an.

Das Zeitgeschehen im Film

Die neuesten, schweizerischen Film-Wochenschauen

Nr. 1292: Rückschau: Die Schweiz im Jahre 1967

Nr. 1293: Junge Schweizer filmen

Der Filmbeauftragte berichtet

Der Film im Unterricht

Allgemeine Bemerkungen

In den Gewerbeschulen, den oberen Klassen der Gymnasien oder Seminarien sind Gespräche über Kinofilme sehr beliebt. Meist werden die Streifen vom Inhalt her angegangen, ab und zu auch aus formalen Gründen in ein Filmerziehungsprogramm eingebaut. Das hat alles seinen Sinn.

Doch wollen wir heute an dieser Stelle vom *Kurzfilm* im Unterricht reden. Der Kultur-, Problem-, Dokumentar- oder ganz einfach Sachfilm ist in unseren Schulen noch nicht genügend entdeckt. Wenn wir Schulen sagen, so meinen wir natürlich ebenso sehr den Konfirmandenunterricht wie die Arbeit in den Jugendgruppen. Der Grund für diesen Sachverhalt liegt zum Teil am Mangel an Apparaturen, an einer gewissen Scheu der Unterrichtenden vor den technischen Dingen (wer versteht das nicht!), zum Teil aber auch darin, dass man den Film sofort in Konkurrenz zum Lichtbild sieht und die beiden Hilfsmittel gegeneinander ausspielt. Alle pädagogischen Vorteile liegen dann beim Lichtbild, während der Film bloss den einen Gewinn hat, *Bewegungsabläufe* zu vermitteln, z. B. Zeitlupe im Sport oder Zeitraffer bei Wachstumsbewegungen.

Lichtbild und Film sind aber zwei völlig verschiedene Mittel, deren Einsatz genau überdacht sein will. Darüber wissen Filmer und Photograph Bescheid. Uns Laien springt das vor allem bei jenen Missionsfilmen ins Auge, die nichts anderes sind als verfilmte Lichtbildervorträge. Hier verfehlt uns das Medium Film. Das Lichtbild dagegen wäre angezeigt. Vom Wesen eines guten Missionsfilmes wird später die Rede sein.

Der Lichtbildervortrag

Beim Lichtbildervortrag handelt es sich nämlich um Bildmaterial, das nach Wunsch und Belieben ausgewählt, gruppiert und durch das persönliche Wort laufend erläutert wird. Das Bild bleibt so lange stehen, als man es braucht, als man etwas dazu zu sagen hat. Das ist ein Vorteil. Es läuft hier nichts davon. Der Lichtbildervortrag steht und fällt mit dem Geschick des Vortragenden, und es sind uns wahre Künstler dieses Faches bekannt. Das Erlebnis beim Zuschauen wird durch das erklärende Wort, die geistige Vermittlung durch den Re-